

# Volks-Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten, Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich dreimal und zwar als Frühblatt. Die Bezugsgebühr beträgt in Stadt und Land (einschließlich Porto) monatlich 12,00, in den Ausgabestellen abgesetzt 11,00 monatlich. Die abgesetzte Preisliste monatlich 12,00, in den Ausgabestellen abgesetzt 11,00, im vorausbezogenen Vertriebe 11,50. Restanten der Abnehmer-Zeile Nr. 400 im Vorausbezogenen Vertriebe 11,50 im vorausbezogenen Vertriebe. Preis pro Anzeigenzeile 1,50. Die Abnehmer-Zeile Nr. 400 im Vorausbezogenen Vertriebe 11,50 im vorausbezogenen Vertriebe. Preis pro Anzeigenzeile 1,50.

Verlags-Gesellschaft Halle a. S., Neue Promenade 1a und Große Poststraße 17, Schriftleiter-Gesellschaft: Sommer-Nummern 1140 und 1142. Geschäftsstelle: Markt 21. Druck-Verlag: „Verlagsgesellschaft Halle a. S.“, Postfach 2215. Vertriebsstellen: Halle a. S., Postfach 2215. Vertriebsstellen: Halle a. S., Postfach 2215. Vertriebsstellen: Halle a. S., Postfach 2215.

### Neutrale Einigkeit für Genua.

Stockholm, 20. März. Wie die Schwedische Telegraphenagentur erfährt, wurde die am Sonnabend bei der Besprechung zwischen dem schwedischen und dem norwegischen Ministerpräsidenten, dem dänischen Minister des Äußern Saemundius und den Gesandten einiger neutraler Mächte über das Genuaer Programm im wesentlichen Uebereinstimmung in Bezug auf die Stellungnahme dazu festgestellt. Ein weiterer Meinungsaustausch, der vor der Konferenz nötig sein dürfte, wird zwischen den für die Konferenz gewählten Staaten fortwährend der hier in Betracht kommenden Staaten stattfinden. „Svenska Dagbladet“ zufolge waren außer den skandinavischen Staaten Holland, die Schweiz und Spanien bei den Besprechungen vertreten.

### Familienfahrt Lloyd Georges nach Genua.

Der „Daily Chronicle“ schreibt: Der englische Regierungschef hat auch nicht die geringste Absicht, die Konferenz von Genua aufzugeben. Der Wiederaufbau Europas und die Bildung eines europäischen Wiederaufbaukomitees steht und fällt mit der Konferenz, und Europa würde deshalb ein Angeben des Vrients nicht verstehen. Die Hauptidee dieser Konferenz ist die Anerkennung der grundsätzlichen Solidarität Europas.

Der Korrespondent der „Times“, der mit Lloyd George in Wales ist, meldet: Das Gerücht, daß Poincaré nicht nach Genua gehen will, wird hier nicht ganz ernst genommen. Inzwischen macht sich Lloyd George erste Gedanken über die auswärtige Lage und die Vorbereitungen für seine Vieblingskonferenz, der er unter allen Umständen beimohnen will. Der Korrespondent will wissen, daß Frau und Fräulein Lloyd George zur gleichen Zeit nach Genua gehen werden.

### Amerika nimmt keine deutschen Schuldcheine.

Aus Washington wird gemeldet, daß der amerikanische Kongress ein Gesetz angenommen hat, in dem ausdrücklich abgelehnt wird, deutsche Schuldverschreibungen an Stelle von Zahlungen seitens der Verbündeten anzunehmen.

### Verringerung der Militärkommissionen.

Paris, 20. März. Die „Vallée Nachrichten“ melden: Wenn auch nach den neuesten Meldungen die militärische Ueberwachung Deutschlands noch acht Jahre aufrecht erhalten werden soll, so dürfte sie in keinem Falle durch den Entfall der zahlreichen Kommissionen geschehen, die für den Staatshaushalt Deutschlands eine unerträgliche Belastung bedeuten. In Entenreise wird der Plan erwogen, die militärische Kontrolle in der Zukunft den diplomatischen Vertretungen zu überlassen, denen man vielleicht einige spezielle Organe zuteilen würde.

Wie das Blatt weiter meldet, soll man in gewissen vornehmen englischen italienischen Kreisen der Entente auch daran denken, nach einer endgültigen Entscheidung der letzten Verhandlungen der Ententemächte die Aufhebung der Besetzung der Rheinpfähle nicht mehr hinauszuschieben.

### Pateologie statt Cambon.

Paris, 20. März. Der Intransigent bestätigt, daß Pateologie zum Nachfolger von Jules Cambon als Delegierter Frankreichs bei der Bolschewikerkonferenz ernannt wird.

### Neue Unverschämtheit.

Der Bolschewikerrat und die Vorgänge in Genua.

19. Paris, 20. März.

Der Bolschewikerrat hat keine Beratungen über die Gewinner-Borgänge beendet. Er ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß geheimen deutschen Verbindungen in Schließen immer noch bestehen und daß diese indirekt auch für die verfallenen Nachrichten an französischen Soldaten in Obereschleien mit verantwortlich zu machen sind. Die Bolschewikerkonferenz wird von der deutschen Regierung nach der Uebergabe des Deutschland ausgeprochenen Teils von D richte die rasche Erfüllung der geheimen Ergänzungen u. d. r. Regimentsverbände und der sogenannten Ueberwachungsvereinigungen fordern.

### Die griechische Krise.

Das neue griechische Kabinett ist nunmehr gebildet. In seiner Spitze als Ministerpräsident steht wieder der eben erst durch ein zufälliges Mißtrauensvotum gestürzte Gounaris, der freilich im Parlament eine ziemlich starke Gegenkraft hatte. Strates, der Gounaris besonders deshalb befehligt hatte, weil dieser Frankreich unerwünscht ist, hat es nicht vermocht, die Kabinetsbildung zustande zu bringen, und die Benizelien, die grundsätzlich linksrepublikanische Opposition, sind zur Kabinetsbildung überhaupt ebenso wenig inbunde, wie in Deutschland etwa die Deutschnationalen, weil keine der übrigen Gruppen mit ihnen zusammengehen will.

Der Hintergrund der ganzen griechischen Krise liegt sowohl in inner- wie in außenpolitischen Dingen. Die innerpolitischen bestehen eben in dem Gegensatz zwischen König Konstantin und Benizelos, die außenpolitischen liegen in dem englisch-französischen Gegensatz zur türkisch-griechischen Frage gedrängt. Man weiß ja, daß auf den kleinasiatischen Schlachtfeldern sich nicht nur die türkischen Kemalisten und die Griechen, sondern ebenso sehr Frankreich und England gegenüberstanden. Zu alledem kommt noch, daß Griechenland sich seit dem Abgang von Benizelos in den größten materiellen Schwierigkeiten befindet. Um diese zu beheben, war Gounaris inzwischen in London und hat mit Lloyd George verhandelt, um eine englische Anleihe für Griechenland zu erwirken.

Man wird nicht daran zu zweifeln brauchen, daß man in Griechenland bei der Neubildung des Kabinetts die Rücksicht auf die außenpolitischen Zusammenhänge nicht aus den Augen verloren hat. Wenn jetzt also das Kabinett Gounaris wiedergeleitet ist, so wird man das in London mit ebenso großer Genugthuung aufnehmen, wie man annehmen darf, daß England weiterhin eine Griechen- und damit eine dem König Konstantin freundliche Politik verfolgen wird. Griechenland wird unter diesen Umständen auch erwarten dürfen, daß sich in England geplante Anleihe dort keinen unüberwindlichen Widerstand finden wird.

### Rußlands Not und Europas Hilfe.

Die Nachrichten über die Hungersnot in Sowjetrußland lauten immer furchtbarer. Es ist von einwandfreien Zeugen, nämlich englischen Quäkern, berichtet worden, daß der Kannibalismus keine Ausnahmeerscheinung mehr ist und daß man sogar dem lebenden Menschen nachsieht, um den grauenhaftesten Hunger zu stillen. Gegen die Jüge der Hungersnot sieht sich die Bevölkerung der noch verbleibenden Gebiete mit den Waffen zur Wehr, weil sie fürchtet, daß auch ihre Vorräte raslos dahinschmelzen, sobald die Schaar der Hungersnot in das Dorf eingezogen ist.

Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der gestifteten Welt, darüber nachzudenken, wie dieser Menschheitskatastrophe gesteuert werden kann. Im Preuß. Landtage haben die Kommunisten einen Antrag gestellt, 20 Millionen zu bewilligen. Sie waren so fröhlich, ihn mit der innerpolitischen Forderung zu verknüpfen, das Geld durch Kürzungen beim Etat der Schulpf auszubringen. Mit Recht geißelte der deutschdemokratische Sprecher A. B. A. die Absicht diese patriotische Ausrichtung der russischen Hungersnot. Aber auch die Art, wie von der Rechten bei diesem Antrag gewandelt wurde, mußte von dem demokratischen Sprecher zurückgewiesen werden. Er richtete das allgemeine Augenmerk auf die Tatsache, daß in den amerikanischen Staaten Vorkriegsreste verkauft werden können, weil die rüstungswachen Länder nicht imstande sind, zu kaufen. Er wies ferner darauf hin, daß die Weltgesundheitsstelle zu einem großen Teil stilllag; die von Deutschland verlangten Handelsbeschlüsse haben keine Befähigung. Darum sei eine Notwendigkeit für die Konferenz in Genua, die stillliegenden Vorräte und Frachtgüter zu einer großen internationalen Hilfsaktion zu verbinden. Wir könnten vielleicht noch Maßnahmen treffen. Auf diese Weise würde wenigstens der nächste Winter über die Ausbreitung des Hungers abgemildert werden können. Auf die Frage, was auch auf die Notwendigkeit hin, die Welt abenteuerten besonders zu unterstützen, und er hob rühmend die opferbereite Haltung der Lüburger Studenten hervor.

### Die russischen Kirchenschätze für die Hungersnot.

Moskau, 20. März. In Odesa fand eine Versammlung der Geistlichkeit statt, wo beschlossen wurde, die Wertgegenstände der Kirchen zugunsten der Hungersnot zu spenden. Die Geistlichkeit beschloß, einen Aufruf zu veröffentlichen, in dem der Sinn dieser Maßregel erklärt wird. Außerdem wurde beschlossen, ein Flugblatt herauszugeben, wo darauf hingewiesen wird, daß die Kirchenschätze Volkseigentum seien und der Sowjetmacht aus diesem Grunde die Verfügung über diese zugunsten der Hungersnot zustünde. In Homorod ist schon mit der Entnahme der Kirchen- und Kirchenschätze begonnen worden. In erster Linie wurden die Gold- u. Silbergeschätze und der Brillantenschmuck des Jurjewer Klosters entnommen. Die einen Wert von mehr als einer Million Goldrubel repräsentieren. Das Gold und Silber des Dillatiner Klosters, das zugunsten der Hungersnot abgesetzt werden muß, repräsentiert einen Wert von 500 000 Goldrubel.

### Altpolnische Schulpläne für Obereschleien.

Dr. Rattomski, Obereschleien, 20. März. Lesen die polnischen Schulpläne für Obereschleien wird folgendes bekannt: 1. Nach der Uebernahme durch die Polen haben die Schulen in Polnisch-Obereschleien 2 Monate Ferien. In der Zeit erfolgt die polnische Reorganisation. 2. Der Vorlesung des polnischen Lehrbuchs ist mit der Gründung einer Gemeindefürsorge beauftragt. 3. Die Kosten der Lehrmittel übernehmen soll. 3. Jeder Lehrer wird 140 Zloty in die erste Prämie in der Unterrichts- und 2 weiteren Jahren für die Mittelstufe und nach 5 Jahren für die Oberstufe.

### Politische Wochenschau.

(Von E. Dehms, M. d. R.)

In England ist die Lage nach nicht völlig in der letzten Woche geklärt worden. Lord George wird aber notwendig bleiben und sein Land in Genua vertreten. Das wird nicht nur von uns zu begrüßen sein, sondern auch in Kreise der Entente, selbst in Frankreich, wo man sonst dem englischen Premier nicht sehr grün in letzter Zeit war, ist man zuzubeden, daß jetzt sein Wechsel in London erfolgt. Ein solcher wäre gerade für Frankreich vorteilhaft. Die Konferenz von Genua läßt sich nicht vermeiden. Man hat durch die Vorankündigungen erfahren, ihr Tätigkeitsgebiet einzugrenzen, da sie nicht nur die Angelegenheiten der Konferenz, sondern auch die Angelegenheiten der Konferenz zu betrachten ist. Wird dieser an seinem Werk nicht allzuviel Freude mehr empfinden, so bleibt ihm doch die Anerkennung seiner Tätigkeit zu haben, die Atmosphäre des Hofes zu entspannen und vernünftige wirtschaftliche Verhältnisse in Europa herbeizuführen. Ob die Regierungserklärung Lord George noch lange dauern wird, erscheint sehr zweifelhaft. Deutschland hat im Augenblick keine Verhandlungen mit Frankreich vorzunehmen zu beabsichtigen. Meines Erachtens ist in England eine Regierung noch größerer Nachgiebigkeit gegenüber den Franzosen denkbar. Vielmehr ist anzunehmen, daß in englischen Finanz- u. Handelskreisen u. in den weitesten Schichten der Bevölkerung überhaupt der Verhandlungsgebotene Boden gewinnen wird, der hauptsächlich zu einer Parlamentsmehrheit und Regierung führen muß, die sich den hohlerfüllten Franzosen weniger willfähriger erweisen wird. Schon die in einigen Monaten bevorstehenden Wahlen werden das wohl be weisen.

In Frankreich malt man weiter die Schreckensgespenster der deutschen Gefahr den englischen Finanzkreisen an die Wand. Die Rede des früheren Kriegsministers Joffre ist zwar ein sprechendes Zeugnis dafür, Joffre selber hat sich nur in einem Lande möglich, wo der blühendste Hof und das schlechteste Gewissen jede geistige Ueberlegung unmöglich macht. Die französischen Politiker werden aus ihren wahren Militarismus letzten Endes die ganze Welt gegen sich herausfordern. Die Saat des Hofes schadet zwar zunächst Deutschland sehr, aber sie wird einst als Frucht einer bleibenden Anklage gegen Frankreich sein. Inzwischen haben ja die Engländer bereits die Frage der Befähigung aufgeworfen. Die ungeheuren Kosten derselben betrahten die deutsche Zahlungsfähigkeit. Das sollte auch die nächste Frage sein. Darauf kommt es nicht an. In der Zukunft, Deutschland immer neue Schwierigkeiten zu bereiten, suchen sie ihren Wehler. Das war jetzt wieder beim Reichshandelsrat gekommen der Fall. Die Schleifungen, deren Befähigung Deutschland für die zerstörten Gebiete einigte, wollte man jetzt allgemein auf Frankreich ausdehnen. Eine neue Ueberaushebung, die aber an der Standhaftigkeit der deutschen Regierung scheiterte. Der Aufruf der deutschen Gewerkschaften gegen die Ausdehnungspolitik der Entente wird zwar auf diese keine besonders großen Eindruck machen, ist aber doch nicht ohne Bedeutung. Stellt er sich doch dar, als der Aufruf großer Arbeitslosigkeit gegen die Vergeßlichkeit rüstungswachen Zeit.

In der inneren Politik hat das Steuerprogramm eine bessere Stellung für die Regierung geschaffen. Auch die neuesten Steuererlasse sind nicht vollkommenes. Die Demotras haben alles nach dem nach Verbesserungen durchzuführen. Zum Teil ist ihnen dies auch gelungen. So namentlich bei der Umsatzsteuer, wo die Freilassung der Gewerkschaften verhindert wurde. Genua war es ihr Verdienst, wenn die Nachkriegsvermögenssteuer, die nichts einbrachte, aber sehr schmerzhaft war, fiel. Leider gelang es nicht, bei der Umsatzsteuer die rückwärtigen Profite auszuscheiden. In uneren Bemühungen fehlte es nicht. Jedenfalls zeigte sich bei allen Steueranträgen der Demotras, daß diese sich von dem Willen der Rechten ließen, ein möglichst einfaches Steuersystem aufzubauen und was die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Bevölkerung berücksichtigte. Das ist zwar nicht völlig gelungen, immerhin sind Verbesserungen nach dieser Richtung erreicht worden. Das Finanzministerium der Bolschewikerei über die erreichten Bedingungen beim Steuerprogramm wirkt tödlich. Was man sich hier als Erfolg lobt, war längst Allgemeinwissen der Regierungsparteien geworden. Der Sparmaßnahmen Minister, die neueste Gründung der Bolschewikerei, wird wohl nicht das Lebenslicht erlöschen. Es wäre sonst auch eine Satire auf die Sparmaßnahmen. Die Sparmaßnahmen muß aus den Verwaltungen selbst kommen. Sie müssen praktisch in die Materie setzten, wie das der Verbilligungsausschuß bei der Reformverwaltung unter meinem Vorsitz sich nicht zu tun. Dabei darf man keinen Augenblick vergessen, daß auch die weitestgehende Sparmaßnahmen an Personal allein die Rentabilität der Verwaltung nicht sichern kann. Es ist nicht richtig, wenn die Defizitlosigkeit nur immer unter diesen Gesichtswinkel die Betriebe betrachtet.

In Fleunum des Reichstages werden jetzt die Steuererlässe verabschiedet. Änderungen gibt es kaum mehr. Auffällig war die Rede des Reichsministers Beder, der zwar nach rechts die Stellung verteidigte, aber die alte Liebe für die Rechtsleute nicht vermissen ließ. Daneben bestanden er sich trotz des Kompromisses als Oppositionspartei.

Man fragt, wie lange noch? Die Folgerungen aus dem Kompromiß müßten gezogen werden. Und zwar möglichst bald. Die äußere und innerpolitische Lage erfordert dies. Auch die Reichsfeierlichkeiten sind jetzt von der Notwendigkeit immer mehr zu überzeugen. Ministerposten warten bereits der Volkspartei. Diese scheinen sich selbst noch nicht recht einig zu sein.

Doch diese Frage tritt jetzt zurück gegenüber der immer mehr answellenden Teuerung, hervorgerufen durch das Sinken der Mark. Welche Schritte können einzuführen die Preise, deren Höhe auch durch unerhörten Wucher mit beeinflusst wird, nicht mehr zählen. Neue Lohnkämpfe mit ihren lästigen Begleiterscheinungen werden kommen. Daneben steht jetzt die neue Besoldungsliste, die große Last bringt und auf der anderen Seite knapp das aller-nötigste bringt. In wenigen Wochen wird man neue Beratungen haben. Wir kommen nicht mehr aus den Lohn- und Gehaltskämpfen heraus. Mit der jetzigen Art der Besoldungsverhandlungen kann sich der Reichstag nicht abfinden. Man kann ihm nicht mehr zuzimmern, daß er an den Verhandlungen nichts mehr ändert, wenn er immer wieder scheitern muß, daß die Regelung keine genügende Berücksichtigung aller Klassen bringt oder sonst soziale Gesichtspunkte vernachlässigt.

## Beratung der Vermögenssteuer.

Berlin, 20. März.

191. Sitzung.

Um 2 Uhr 20 Min. wird die Sitzung eröffnet. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der einzelnen Steuerentwürfe, und zwar zunächst der Vermögenssteuer.

Präsident Loebe teilt den Wunsch des leitenden Ausschusses mit, die zweite Lesung der Steuerentwürfe bis Ende dieser Woche zu beenden, eventuell mit Hilfe einiger Abendstunden. Nach dem Vorschlag soll ab 1. Januar 1923 eine jährliche Vermögenssteuer erhoben werden, die betragen soll von den ersten angelegenen oder vollen 250 000 Mark 1 v. Z., für die nächsten 250 000 Mark 1 1/2 v. Z., für die nächsten 250 000 Mark 2 v. Z., und für die nächsten 250 000 Mark 3 v. Z., für die nächste Million 4 v. Z., für zwei Millionen 5 v. Z., für 3 Millionen 6 v. Z., für 4 Millionen 7 v. Z., für 5 Millionen 8 v. Z., für 10 Millionen 9 v. Z., für die weiteren Beträge 10 v. Z. Auf die Dauer von 15 Jahren erhöhen sich die Steuern um einen Jahreszuschlag von 100 Prozent für die ersten, um 150 Prozent für die nächsten 250 000 Mark und um 200 Prozent für die weiteren Beträge. Bei 100 000 Mark ist das Vermögen nicht steuerpflichtig.

Abg. Dr. Helfferich (D.) stellt zunächst fest, daß er mit seinen früheren Ausführungen keineswegs die Tätigkeit anderer Parteien habe herabsetzen wollen. Die Kampfwerte der Deutschen Volkspartei gegen die Mittelstandspolitik der Reichsnationalen sei, wie er bereits hervorgehoben hat, zu nennen. Steuern von solcher Höhe, wie sie die Vorlage enthält, werden auf die Dauer nicht erhoben werden können. Wenn es der Regierung nicht gelingt, in anderer Weise den Reichsausfall in Ordnung zu bringen, können wir alle einpacken. Die uns im Wesentlichen abkommen aufgelagerten Sachstellungen sind genau so phantastisch und unsinnig wie die übrigen Reparationsforderungen. In der Realisierung dieses Abkommens ohne Befragung des Reichstages sehen wir eine Verfallungsverletzung. Wir freuen uns, daß die Volkspartei in der Zwangslage nur eine einmalige Maßnahme sieht, aber auch mit dieser Einschränkung unerbittlich die Vermögenspolitik des Kabinetts kritisiert. Und wir sind nicht Gegner einer Veränderung der bürgerlichen Parteien, aber schon nicht ein, warum das Steuerentwurfsgesetz mit der Sozialdemokratie unter Ausschluß der Reichsnationalen gemacht werden mußte. Wir machen der jetzigen Regierung bewußt Opposition, aber wir vergessen darüber nicht die Staatsnotwendigkeit. Für die Sanierung der deutschen Finanzen gibt es nur ein Programm. Die Regierung muß sich in der Reichsberatung nach der Steuerbede strecken. Der Welt muß die ungeschminkte Wahrheit über unsere Lage ohne jede Verschönerung gesagt werden. Eingriffe in die Vermögenssubstanzen dürfen auch äußerlich nur in Verbindung mit einer entgeltlichen Regelung der Kontributions-

frage erfolgen. Die gewaltige Belastung der Vermögenssteuer wäre nur bei einer weitauseinandergezogenen Staffelung des Tarifes einigermaßen erträglich. Wir beantragen die Annahme der Ausschlußproposition, wonach die Höhe des steuerlichen Vermögensbeitrages unter Staffelung der Veränderung des Geldwertes angepaßt werden soll, als zwingende Vorbedingung in das Gesetz. Reiner verlangt, daß der Minister des Auswärtigen vor aller Welt seine Stimme gegen Deutschlands Revolution erhebe. Wir verzichten darauf, für die Würde dieses Reichstages zu sorgen. Wir erfüllen unsere Pflicht als Oppositionspartei. Wir sind eine nationale Opposition.

Abg. Soldmann (u. S.): Eine genügende Reichsvermögenssteuer würde das Duhnen einzelner Steuerurlagen überflüssig machen. Als dem ersprechenden Spöthner der Preise trägt nur die Steuerkraft der Befähigten die Schuld. Wenn die Steuern nicht ausreichen, muß eben die Sozialisierung erfolgen.

Abg. Hillein (Komm.): Die Vermögenssteuer ist weit davon entfernt, eine wirkliche Belastung des Volkes herbeizuführen. Dabei ist sie im Ausschluß noch weiter verhandelt worden. Deutschland bis zu den sogenannten Demokraten hin waren bemüht, den Staat nach Geld und haben um die Steuer zu demoralisieren. Berlin will keine Katastrophenspolitik und deshalb keine Realitäten. Wäre nicht Erfassung der Schwärze und Kampf gegen Ethnos und Compagnie die beste Wahlparole gewesen?

Abg. Rahmann (S.): Nicht aus Agitationsrücksichten, sondern aus außenpolitischen und innenpolitischen Gründen arbeiten wir am Aufbau der deutschen Republik mit. Keine Freude können allerdings Kompromisse auslösen, aber die arbeitenden Massen werden Herrn Reiner um seinen Freunden nicht die erwartete Gefolgschaft leisten. Wir haben keine Prinzipien beim Kompromiß aufgegeben und hätten vielleicht die Steuer im Interesse der Massen noch günstiger gestalten können, wenn die Unabhängigen positiv mitgearbeitet hätten, viellecht sogar unter Ausschaltung der Deutschen Volkspartei. Ist die Steuer aus fast, so ist sie doch nicht untragbar. Damit schließt die Aussprache über § 1, der unter Ausschaltung der kommunikativen Vorschläge der früheren Antragstellung des Gesetzes und längere Fortdauer der Zufolge angenommen ist.

Zu § 2 über Steuerpflicht und steuerbares Vermögen befragt Abg. Dr. Helfferich (D.) einen Antrag, wonach bei Anrechnung der ausländischen Steuern das ausländische Grund- und Betriebsvermögen ausgenommen werden soll.

Reichsfinanzminister Dr. Herms lüftet, den Antrag abzulehnen, da die Befreiung solcher Vermögensgegenstände sonst günstiger gestellt würden, als es dem bisherigen Rechtszustand entspricht.

Reiner entschuldigt die Abwesenheit des Reichsfinanzministers mit dringenden Arbeiten bei der schweren außenpolitischen Lage.

Abg. Dr. Beder-Hessen (D. Dpt.) stimmt dem Antrag Helfferich zu.

Abg. Dr. Fischer-Röll (Dem.) hält an der Ausschlußproposition fest.

Der Antrag Helfferich wird sodann abgelehnt und die nächsten Paragraphen in der Ausschlußproposition angenommen. § 5 bestimmt, daß Unternehmungen von der Steuer befreit sind, deren Erträge ausschließlich dem Reiche, den Ländern und Gemeinden zufließen. Außerdem andere gemeinnützige Einrichtungen, Sparkassen hingegen nur dann, wenn sie sich auf die Pflege des eigentlichen Sparwesens beschränken. Der Antrag Bernheim (S.) will auch diese Einschränkung der Steuerfreiheit der Sparkassen aufheben. Staatssekretär Zapp kritisiert gegenüber für die Ausschlußproposition ein, ebenfalls Abg. Dr. Beder (D. Dpt.), während die Vertreter der Unabhängigen und Kommunisten den Antrag Bernheim ablehnen. § 5 wird schließlich in der Ausschlußproposition angenommen, ebenso die nachfolgenden Paragraphen. Zu § 10, der den Begriff „sonstiges Vermögen“ definiert und als steuerpflichtig bezeichnet, Gegenstände aus Edelmetallen, Schmud und Luxusgegenstände, sofern der Anschaffungspreis für den einzelnen Gegenstand 10 000 Mark und darüber beträgt. Ein Antrag der Kommunisten, statt „Anschaffungspreis“ „gegenwärtiger Handelspreis“ zu setzen, wird abgelehnt und die Ausschlußproposition mit einem Zusatzantrag Wollenbutz (S.) angenommen, wonach eine Ausnahme für die Werte lebender oder

seit 15 Jahren verstorbenen deutscher Künstler zugelassen wird. Auch die nachfolgenden Paragraphen werden unter Ausschaltung kommunikativer Zusatzanträge angenommen. Ein kommunikativer Antrag auf Verlegung wird abgelehnt. § 18 bestimmt, daß die Vermögensgegenstände jeweils unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse zu bewerten sind. Bei der Ertragsermittlung soll insbesondere der Ertrag der letzten drei Jahre Berücksichtigung finden. Die Berücksichtigung der Grundlöhne soll nach der Regierungsvorlage durchweg nach dem gemeinen Wert erfolgen. Der Ausschluß hat dafür den Ertragswert eingeleitet.

Sozialdemokraten und Kommunisten beantragen Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Schiele (Dn.) widerspricht und beantragt, bei verpackten Grundstücken, die dauernd dem land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betrieb gewidmet sind, den Wert des Betriebsvermögens, der im Eigentum des Pächters steht, einen Teil des zur Vermögenssteuer zu veranlagenden Gesamtwertes des Grundstücks festzustellen. Dieser Betrag sollte vom Gesamtwert des Grundstücks abgezogen und dem Vermögen des Pächters zugerechnet werden.

Abg. Soldmann (Dem.) behauptet, daß im Ausschluß keine Berücksichtigung über den Paragraphen 16 zu erfolgen war. Der Grundbesitz des gemeinen Wertes würde unzulässig dazu führen, daß der Grundbesitz zum Papierwert werde.

Abg. Herold (Rt.) tritt für den Ausschlußantrag mit der Veränderung ein, daß bei der Ermittlung des Ertragswertes insbesondere der Ertrag der letzten drei Jahre zu berücksichtigen ist. Der Antrag Herold wird also auch die früheren Jahre für die Ertragsberechnung berücksichtigen.

Ein Regierungsvertreter erklärt sich gegen diesen Zusatzantrag, der eine Abminderung des Grundbesitzes bedeuten würde, daß der Ertragswert möglichst dem gemeinen Wert angepaßt sein soll. Auch der Antrag Schiele sei nicht annehmbar, da das Gesetz Personen und nicht Grundstücke befreie.

Abg. Senke (U.) tritt für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein. Mit dem Ertragswert wolle man nur die Steuerhöhen von den Agrarrenten schonen.

Abg. Hillein erklärt, die Anträge zum Paragraphen 16 seien nichts als Steuerabgabe des Bürgerturns.

Damit endet die Beratung dieses Paragraphen. Abstimmung und Weiterberatung morgen, Dienstag, 2 Uhr, nachmittags. — Schluß nach 8 Uhr.

## Gegen die drohende Fiskalisierung Ostpreußens

von der Weichsel, wie sie durch die am 13. März durch die interalliierte Grenzfestsetzungskommission festgelegte Weichselgrenze eintreibt, hat der Provinziallandtag in Königsberg einstimmig folgende Erklärung beschlossen:

Der ostpreussische Provinziallandtag erhebt den schärfsten Einspruch gegen die von der interalliierten Grenzfestsetzungskommission am 13. März vorgenommene, dem Preussensouveränität gegenüber verstoßende Festlegung der Weichselgrenze. Er verlangt, daß die Reichsregierung die Annahme dieser ungesetzlichen Entscheidung ablehnt.

## Ein Saarparlament verlangt.

Nach Meldung aus Saarbrücken fordern die Vertreter aller Parteien, mit Ausnahme der Unstabilen, in einer einstimmig angenommenen Entschließung die Regierungskommission des Provinzialrates auf, umgehend an die Errichtung einer Volksvertretung für das Saargebiet heranzutreten. Diese Volksvertretung solle nach dem gleichen und geheimen Wahlrecht und nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Die Parteien fordern für die Volksvertretung des Vorkriegsbestimmungsrecht und Immunität der Abgeordneten.

Ein Geschäftler gestörte die neuen Anlagen der „Standard Oil Company“ am Bosporus.

## Die Internationalen in Berlin.

Wien, 20. März. Auf Grund der Zustimmung der zweiten internationalen Konferenz hat das Sekretariat der internationalen Arbeitsgemeinschaft, wie die Arbeiter-

## Die musikalische Kulturbildung.

Von

Dr. Hans Joachim Moser,

Präsident der Musikwissenschaftler an der Universität Halle.

(Nachdruck verboten.)

Am der heutigen an Verlagschwierigkeiten kranken Zeit in Deutschland etwas aufzuheben, wird von einflussreichen Kreisen eine kleine Abgabe auf autorenrechtlich „freie“ Musikanten geplant, mit deren Ertrag jungen Talenten durch Erwerb ganzer Auflagen die Drucklegung werthvoller, aber wenig auskömmlicher Arbeiten ermöglicht werden soll. Man will auf diese Weise gewissermaßen die großen, toten Meister für ihre jungen, notleidenden Kollegen werben lassen. Der Gedanke ist an sich verlockend, sofern die Verleger von Klavieren gelassen bleiben, diesen jedoch wie ein Autorenhonorar von sich aus zu tragen. Doch ist zu befürchten, daß bei der Betrag schließlich doch irgendwem auf das laufende Publikum abzuheben werden, und damit würde gerade dem armen Konsumenten und dem musikalischsten Mittelstand insgesamt die lieblich sanftmütigen vertriebenen Musikwerke noch unerschwinglicher werden, während seine höhere Gewerbe gegeben ist, daß diese Steuer auch wirklich den Würdigen zugute kommt. Die vermuthliche „Kulturbildung“ könnte also bei nicht ganz idealer Handhabung leicht dahin führen, daß Deutschland musikalische „Kultur abgeben“ muß, ohne sichere Gegenwerte dafür zu empfangen.

Statt den Schatz tonkünstlerischer Meisterwerke durch diesen Zoll weiter zu verarmen, sollte man den Schuld der Operntensler, der „modernen Tänze“ u. dergl., für die von der Lebenswelt, den Schülern, den neuen Reichen jeder Preis gezahlt wird, wenn sie nur womöglich auch noch unter irgend einer geselligen Fassade liegen, mit der denkbar härtesten Augenzwinker belegen. Prellrecht wird es da nicht immer leicht sein, eine Grenze zu finden. Prellrechte wären immerhin denkbar, aber es muß tragbar gemacht werden, hier einen Schritt zu machen, so gut wie die Gewerbeabgabe zwischen Einzelhandelsbetrieben und Dienstleistungen, bei denen ein höheres Interesse für Kunst und Wissenschaft abmalte, untersteht. So kenne die Straßengassen aus

über diesen Paragraphen, meine aber, daß über die Grenze bei Kompositionen leichter eine Einigung zu erzielen sein wird, als über Wert oder Unwert von ganzen Operetten, wo noch Fragen der Wiedergabe, des Schantentriebes, der Dichtung mit hineinspielen. Man möge sich imminensfalls eine partielle Berufsungsinstanz schaffen, kann aber vielleich auch das Merkmal der Steuerpflichtigkeit begrifflich so fassen, daß der betroffene Musikfabrikant dadurch nicht schlechter in seiner Edele getätigt wird. Im übrigen — warum lo musikalisch gegen den Schand? Man blüht den Aker der Kunst besser mit Mist als mit Heubodenst.

## Kritik und Impression.

Von

Dr. Ernst Wachter.

(Nachdruck verboten.)

Der wahre Kritiker ist so selten wie der wahre Künstler. Zum Beweise des Kritikers gehört Bildung und Gehmaß, Feingefühl, Takt, Intellektkraft, Charakter: wie selten finden sich diese Eigenschaften vereint! Ja, noch mehr: klünes Ertragen des Neuen, der Widersache, kurz: Genie. Gelehrte und gebildete Männer verlangen vor der Gewalt neuer unerhörter Erscheinungen: so Karl W. Tipp Worck vor Schillers „Kabale und Liebe“, Wilhelm Heinrich Riehl vor Richard Wagners Opernmusik; selbst Zelling vor Goethes „Götter“ und „Werther“ und Goethe vor Kleists „Penhellenen“.

In Deutschland haben wir das Vorbild wahrer Kritik in Persönlichkeiten wie Zelling, Wieland, der Kleists Genie im „Robert Guiscard“ bewundernd erkannte, wie Herder, der uns Vortellend und Wohlbedachtig, die uns Schatzepreiser Genie mit ganz neuen Augen sehen lehrte, Tieck, Hebbel, Otto Ludwig. Diese sorgsame Fülle und umfängliche Kritik fand ihre letzten Ausläufer in Karl Frenzel, der die vornehmliche Werkstätte der französischen Aufführung wahrte; aber auch Theodor Fontane, der schon zum Impressionismus neigte, und Felix Wulff, dessen besten kann Teil. Mit dem Beginn der neunziger Jahre — der Zeit nach dem Aufkommen des Naturalismus — wurde diese Kritik zu Grade getragen.

Zu der Reichshauptstadt trat mit dem steigenden Zerfallserscheinungen der Großstadt, mit dem Verfall des Geselmdades eine allmähliche Auflösung und Verminderung der Kritik ein. Erst waren es einer oder wenige, die aus der schweren verarmungsbedingten Kunst der Kritik ein klünes, höchliches Gewerbe machten: Billige Mühen. Das schlechte Beispiel aber wirkte ansteckend; immer größere Kreise gewöhnten sich an die minderwertige Ware, und der Geselmdad des Volkstums wurde durch eine aufsteigende oder gestoppte Kraft verdrängt. Während die Musikkritik, die bestimmte Kenntnisse erfordert, sich auf einer gewissen Höhe hielt, diente namentlich die sogenannte Schauliedkritik vielfach nur einer handvoll Karren, sich wichtiglich auf ihre Unwissenheit und Unfähigkeit zu preisen und auf Kosten einer Dichtung, eines Theaterstückes, der Darsteller ihre schlechten Späße zu machen.

Der Grundfehler, an dem diese Verhältnisse krank ist, daß die Rezensenten ihre Eindrücke — mehr oder weniger oberflächlich — wiedergeben. Sie schreiben in professionell; nach dem oft verkehrter Sprache, so daß Schweizer Zeitungen spotteten: „In Berlin habe man verlernt, deutsch zu schreiben.“ Damit aber läßt sich nichts anfangen. Nicht einmal mit einem Stimmungsbild! Mit Eindrücken ist gar nichts gesagt. Es kommt auf genaue Wiedergabe des Gehörten und Gesehenen an, auf scharfe Auffassung, auf Verknüpfung des Erlebten, auf Urteilskraft, ferner auf Wissen und Bildung — vom Geselmdad gar nicht erst zu reden! Daran aber fehlt es heut zum Teil. Der Leser muß von dem Werte, um das es sich handelt, von seiner Wesenheit, von der Darstellend erst einen Begriff bekommen: Diese Kunst der Wiedergabe ist die Voraussetzung für die eigentliche Kritik. Das und Tadel müssen begründet werden; sonst ist das Urteil wertlos. Schließlich gibt es Kritiker, die wohl eine literarische Arbeit zu beurteilen verstehen, nicht aber die Darstellend: beides vereint aber macht erst den Kunstrichter aus.

Wollen wir aus den Klüderungen, aus dem Gumpfe, heraus, so müssen wir die unwürdigen Klüderungen abtun und zur Gediegenheit und Gediegenheit zurückkehren. Wir müssen den Hauswärtigen und Sanktifikanten den Dampf geben und uns, im Sinne der Wirt, im Sinne unserer Vorbilder, des größten Wertes beflüchten. Die Kritik ist in Wahrheit ein höchst heiliges Amt: eine wichtige Angelegenheit der Nation. Erst wenn wir sie wieder so auffassen und ausüben, mit bestem Willen, werden wir deutscher Kunst und Kunst dienen.



setzung wobei, eine gemeinsame Vertretung der drei internationalen Vollzugsorgane von London, Moskau und Wien endgültig für den 2. April nach Berlin einberufen. Die Vertretung wurde auf Wunsch der zweiten Internationale auf je zehn erhöht.

### Die allgemeine Preistreiberi.

Im Hauptsaal des Reichstages begann am 15. März die Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums. Gegenüber dem Reichsrat, die von verschiedenen Seiten erhoben wurden, führte der Reichswirtschaftsminister Schmidt aus, daß Handelsverträge zum Teil bereits abgeschlossen seien, zum Teil aber in Verhandlung läge, daß sich aber ihnen vielfach z. B. auch in Situationen erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Er sei grundsätzlich für den Abbau der Einfuhrzölle, dagegen sei eine Kontrolle der Ausfuhr notwendig. Die Regierung tue alles, um den Wohnungsbau zu fördern. Die Rohlenförderung solle durch Ausschließung neuer Kohlenfelder erhöht werden. Es sei durch den Eisenbahnverkehr die Rohlenlieferung stark beeinträchtigt worden. Die Außenhandelsstelle über die Kontrolle in landlich gerechtfertigter Art aus, namentlich auch hinsichtlich der Preise.

Gegenüber einem Einwurf des Sozialisten Hae, daß von einem allgemeinen Kohlennot nicht gesprochen werden könne, betonte der Minister, daß die Kohlenzeugung noch nicht befriedigend sei, es seien 1921 nur 136 Millionen Tonnen gefördert. Dann kam die Notlage des Zeitungsgewerbes zur Sprache. Der Staatssekretär Hirsch erklärte, daß die Zelluloseindustrie gelapert ist, es fänden Beratungen mit der Zelluloseindustrie statt. Die Behauptung der Zeitungsvorleger, daß das Spandau Schuld an den hohen Preisen habe, sei unrichtig, die Hauptschuld trügen die hohen Holzpreise. Der Demotist Pahnke stellte gegenüber Hae, daß Industrie und Eisenbahn unter der Kohlennot litten. Es müßten mehr Uebersichten im Bergbau zu verfahren werden, um neue Kohlenfelder erschließen zu können. Die Preisprüfungen seien nicht so streng, wie sie sein müßten. Die Liquidation der Kriegsgeldschulden müßten mit äußerster Beschleunigung ausgeführt werden. Im Interesse der Presse müsse der Preistreiberi in der Papierindustrie entschieden entgegengetreten werden.

## Deutsches Reich.

### Die Notlage der Hotelbesitzer.

Wie bereits mitgeteilt, hielt der Verband der Hotelbesitzer des Deutschen Reichs in Wiesbaden seine 2. ordentliche Hauptversammlung ab. Die Leitung lag in Händen des Präsidenten Rottke (Kannover). Die staatlichen und städtischen Behörden, die Handelskammern und zahlreiche Verbände hatten ihre Vertreter entsandt.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Präsidenten Rottke über die Lage der deutschen Hotelbesitzer. Der Einfluß der neuen Steuern und Sonderbelastungen sei katastrophal und würde — eine irreführende Behauptung! — lokale Staatsbürger seien die Hotelbesitzer stets bereit gewesen, am Wiederaufbau Deutschlands nach Kräften und unter persönlichen Opfern mitzuwirken, aber sie verlangen eine gerechte Verteilung der Lasten, und sie wehren sich gegen die unbillige Belastung mit allen möglichen Sondersteuern. Eine solche Praxis müßte schließlich zum Ruin führen, zur Entvölkerung der Betriebe. Die Vermögensgegenstände müßten im Vorzuge gläubig abgemacht, drohe auf diese Weise die geplante Verteilung der Betriebe sei einfach undurchführbar. Sie würde der Militär- und Korruption Löhne und Lor beiführen. Der Gegenwärtiger der Werte gehe dahin, den wirklichen Vermögensgegenständen (Schwammeln, ausländische Aktien, Einzahlung auf Aktien, Kapital usw.) mit Steuern zu treffen. Mit aller Entschiedenheit müßte sich das Gewerbe gegen ungedeckte Forderungen wenden.

Das besondere Merkmal des Jahres 1921 sei der ungeheure Druck, der infolge der unübersichtlichen Zwangsleistungen an die Entente auf dem deutschen Volke lastet. Das äußere Symptom sei die Preissteigerung aller Güter, die in ununterbrochener Kurve nach oben weise. Neubauten sind infolge der enorm gestiegenen Preise fast unmöglich.

Das Altersgrenzengesetz vom 15. 12. 20 gültig. Wie uns bekannt ist, hat das Reichsgericht am 14. dieses Monats entschieden, daß das Altersgrenzengesetz für gültig erklärt worden ist. Demnach sind alle Einprüche gegen die zwangsweise Beiziehung von preußischen Beamten in den Ruhestand abzuweisen. Die Vorurteile der Verwaltungs- und des Kammergerichts sind demnach aufgehoben worden.

## Auslands-Rundschau.

### Italienische reguläre Truppen für Rußland.

Rom, 20. März. Blättermeldungen zufolge hat die Regierung den Kommandanten des Triester Armeekorps beauftragt, Rußland mit einer bestimmten, aber genügenden Zahl von Truppen zu besetzen.

De Vatera, der mit dem zünftigen Irland und England geschlossenen Frieden bekanntlich nicht einverstanden war, hat eine neue Organisation gegründet, um den Kampf für eine unabhängige irische Republik fortzuführen. Die Verbindungen der irischen Irreführer, die bereits zu erneuten Bombenattentaten und Gründung von Bänden geführt haben, können auf Erfolg nicht rechnen, da die weitaus überwiegende Mehrheit der Iren mit der erlangenen Autonomie zufrieden ist und einleitet, daß Großbritannien nicht weitergehen kann, als es schon getan hat.

Bei einem verlustigen Attentat gegen den Kaiserpalast in Tokio wurde der Attentäter durch Explosion seiner Bombe getötet.

## Von Nah und Fern

Luerfurt, 18. März. (Der Freitag) beschloß, zur Förderung des Wohnungs- und Erziehungswesens im Kreise Luerfurt eine Anleihe bis zu 8 Millionen Mark aufzunehmen. Bedingung für diese Anleihe ist vorhanden, da zur Verzinsung und Tilgung die gezielte Wohnungsbauabgabe vermindert wird. Die Tilgung soll so einlegen, daß sie innerhalb 20 Jahren erfolgt.

Beltsch, 18. März. Die Stadtverordneten-Neuwahlen sind auf den 26. März angesetzt worden. Die kürzesten Parteien haben sich auf eine gemeinsame Liste geeinigt, ebenso haben die Mehrheitsparteien und die Unabhängigen eine gemeinsame Liste aufgestellt; dagegen geben die Kommunisten allein in den Wahlkampf.

Leroux, 18. März. Die Stadtverordneten beschloßen den Erwerb des ehemaligen Militärkasinos und der jenen. Untertage, die früher als Kollern, dann als Kirche diente und schon lange unbenutzt stand. Es wird geplant, in dem bisherigen Kasinoplatz das Gymnasium unterzubringen und seinen linken Flügel zu Wohnräumen auszubauen, während die Mittags- und besten Zeiten einmal in ein Koffhaus oder eine Stadthalle umgebaut werden soll. Die Gebäude wurden vom preußischen Fiskus für den Kaufpreis von 522 000 Mark erworben. Ein 60 Hektar großes Industriegebiet im jenen. Wäldchen ist an die Firma Ferdin und Hirsch in Leipzig veräußert worden, die dort eine Papierfabrik anlegen wird.

Stahlfür, 29. März. (Sühne für einen Brandstifter) Wie am 1. Februar gemeldet wurde, ist am 21. Januar eine Festschneide des Rüstergutsbestehers von Krotzig bei hohen-Verleben durch zwei Arbeiter eingeleitet worden. Sie entzweit gedrohenen Kroggen und Hefer im Werte von 600 000 M., die sämtlich den Flammen zum Opfer fielen. Jetzt hatten sich die beiden Täter vor der Strafammer in Bernburg wegen Brandstiftung zu verantworten. Der eigentliche Schuldige, ein Gelegenheitsarbeiter aus Halle wurde unter Anrechnung von zwei Monaten der Unterdrückung wegen vorläufiger Brandstiftung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der zweite Angeklagte wurde freigesprochen.

Leipzig, 20. März. (Mordanschlag.) Am Sonnabend abend nach 8 Uhr ist in dem Hause Wahrenstr. 9 in Leipzig-Gohlis bei dem Kaufmann Lüdmann ein Mordanschlag verübt worden. Der Täter hatte durch die Hintertür das bereits gelassene Geschloß betreten, um angeblich Wurst zu kaufen. Als Lüdmann ihm die Ware überreichte, gab der Eindringling zwei Schüsse aus einem Browningrevolver auf ihn ab, ohne aber zu treffen. Der Täter zog darauf ein dolchartiges Messer und brachte den zurückweichenden und zu Hilfe rufenden Lüdmann vier Messerschläge bei. Auf die wiederholten Hilferufe des Ueberfallenen lief der Täter, ohne Beute zu machen.

Am Sonntag abend gegen 9 Uhr gelang es den Täter in dem Ruchthofweg aus Petersdorf festzunehmen. Bei seiner Vernehmung gab er zu, die Missetat begangen zu haben, Lüdmann nach erfolgloser Tötung zu berauben. Die Verlegungen Lüdmanns sind glücklicherweise nicht gefährlich.

Eisenberg, 20. März. (Sommerstarkum gestört.) Der 20. Jahre alte Kontorist Otto Biederich aus Hemsdorf erlitt beim Arbeiten an einer elektrischen Stromleitung einen elektrischen Schlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Hildburghausen, 18. März. (Gegen die Kartoffelnot.) Der Kreisvorsitz hat zur Bekämpfung von Kartoffelnot 600 000 Mark bereitgestellt. Die schlechtesten Kartoffelentente sind u. a. darauf zurückzuführen, daß zum Teil das Kartoffeljahr abgekauft ist. Die Einfuhr fremder, guter Kartoffeln ist dringend erforderlich. Viele Kartoffelanbauer sind bei dem hohen Kartoffelpreis nicht in der Lage, Saatgut zu beschaffen. Aus dem Grund steht die Kreditlinie des Kreises ein. Sie brauchen die vom Kreis bezogenen Kartoffeln nicht zu bezahlen, übernehmen dagegen die Verpflichtung, im Herbst für einen im Beschloß der eigenen Zentren aus dem Kreise verlassenen Saatgut aus dem eigenen Grunde zur Verfügung zu stellen. Die Anlegung ist vom Landwirtschaftlichen Kreisverein ausgegangen und hat in den Kreisen vieler Kartoffelzueher lebhaften Anklang gefunden. Das Kartoffeljahr, das zur Bekämpfung des Kartoffelpreises in den Kreis kommt, wird durch Mittel aus dem Land Thüringen und dem Gebiet Wäninggen verüßigt, wenn der Kreis sich gleichfalls daran beteiligt. Insgesamt sollen zur Verbilligung der Saatkartoffeln zur Bekämpfung des Kartoffelpreises in Thüringen aufzubringen werden 1 400 000 Mark, davon hat der Kreis Hildburghausen 120 000 Mark zu tragen.

Wühlhausen, 18. März. (Ein lustiges Stücklein vom Geistesbesitz) wird berichtet. Wurde da im Archiv bereits vor zwei Jahren die betrieblende Entscheidung gemacht, daß die äußerst wertvollen Hegemalstarken vom Jahre 1729 seien. Auf ihnen waren die früheren Straßen des Wühlhäuser Gebietes und die alten Firmennamen verzeichnet. Also ein Verlust, der jeden Geschichtsfreund betrübt sein mußte. Niemand empfand das mehr als ein Heimatforscher, der diese Karten brauchte und doch nicht gebrauchen konnte. Alles Suchen war vergebens. Es konnte nur festgestellt werden, daß die Karten zuletzt ein in der Heimatgeschichte forscher Herr benutzt hatte, der mittlerweile gestorben war. Aber in seinem Nachlaß wurde nichts gefunden. Was lag da nun näher, als den Geist des Toten zu befragen und ihn selbst zu befragen? Heute ein häufig angewandtes Verfahren. Also der Geist wurde zitiert, er schien, wurde befragt nach dem Verbleib der Karten und nannte eine Straße mit Hausnummer, wo sie aufbewahrt sein sollten. Die Straße gab es, doch nicht die Nummer. Also nochmals zitiert. Jetzt winkte der Geist ungeduldig ab; er wünschte, in seiner Ruhe nicht gestört zu werden. Dennoch führte auf feiner Weg nicht zum Ziel, weitergehete nur der Kammer. Der erfolgreiche Versuch wurde wieder bekannt und kam auch zu den Ohren eines Freundes des Verstorbenen. Der wunderte sich, daß man so unphänidisch

vorgelangen war, und daß man nicht zuvor die Beenden befragt hatte. Er empfahl den Geistesbesitzer, doch erst einmal mit den Wirtlichen dieser Welt zu rechnen. Denn — er hatte die Karten schon lange in Verwahrung. Eine kurze entsprechende Mitteilung genügte. Die Karten kamen tatsächlich wieder zum Vorschein. Die Freude war bei allen Beteiligten riesengroß. Nun behauptete einer, es sei nicht am Spiritismus.

## Aus aller Welt

### Neuer Modus an einem Polizeibeamten.

Während die Gestattung Kriminalpolizei noch mit der Aufklärung der Ermordung des Oberlandgerichtspräsidenten beschäftigt ist, ist die Festnahme der Ermordung der Täter im Hinblick auf 50 000 Mark erhöht worden —, lömte die Nachricht von einem gleichartigen Mord. Das Opfer der Mordtaten ist der Oberlandgerichtspräsident Senkel aus Schläme. Dieser hatte auf der Straße von Hisingerstraße nach Schloß im Zuge zwei Einbrecher festgenommen und die im Keller befindlichen Wägen an sich genommen. In Schläme hatten beide, austreten zu dürfen, was ihnen gestattet wurde. Im Begriff, das Weib zu verlassen, brüchte ihn der eine Einbrecher plötzlich um und tötete die Senkel vier Schüsse ab, wodurch er getötet wurde. Daraus ergab sich die beiden Häftlinge die Frau. Bei Senkel fand man ein Selbst- und einen Wirtstisch, die er einem der Einbrecher abgenommen hatte und die auf den Namen Walter Horn, geboren 14. März 1900 in Leipzig-Sohlmannsdorf, lauteten. Dem eine Wirtstisch für die Eisenbahnkreuzung Krasitz-Weipitz. Auf die Ergreifung der beiden Täter ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt worden.

Eine mehr als merkwürdige Geschichte wird in Düren (Westfalen) viel besprochen. Seit einigen Tagen sind der 19jährige Wirtshausbesitzer Heinrich Köster und drei weitere junge Leute parlos vermisst. Man hat jetzt nur dem Weib der Wirtshausbesitzerin Dausch in Burt eine Festschuld aufgefunden, die einen Zettel mit folgender Aufschrift besaß: „Bei Hammerde mitgeteilt wird, ihre medizinischen Studien an der Universität Emden durch betrieb und dort für Examen gemacht hat.“

Ein „Ermerlosener“ Stadtrat. Der ungelobte Stadtrat Christ, der Desernent der Ermerlosenerkolonie vom Weitz Berlin-Wilm., bezieht, wie sich jetzt herausstellt, seit drei Jahren Ermerlosenerentlohnung. Seitens der beauftragten Stadtratskanzlei wurde nun an den Weitz geschrieben, die Entlohnung zu beenden, welche Schritte die Stadtgemeinde unternommen habe, um dem arbeitslosen Stadtrat Arbeit zu verschaffen.

Mitgliedskassier. Das Geschloß Friedrichhof bei Kronberg, das von der verstorbenen Kaiserin Friedrich bis zu deren Tode bewohnt wurde, wurde von Einbrechern heimlich gelichtet. Die Silberfächer von mehreren 100 Millionen Mark fielen den Räubern in die Hände. Einer der Täter ist bereits verhaftet worden.

Das Pferd im Scholadenleben. Ein durchgehendes Pferd verurteilte in der Leipziger Straße in Berlin unter den zahlreichen Passanten eine große Panik. Das talende Tier jagte bis zum Spittelmarkt und lief hier in die große Schaulenstange des Konfiteerienlabens der Firma Hartwig & Vogel. Das Pferd erlitt so schwere Verletzungen, daß es transportiert werden mußte.

Postamtverdrängung durch Postkassette. Im Postamt in Kassel ist eine ganze Reihe von Beamten, die in der Abfertigung für Paketversicherung tätig sind, an Grippephosphor erkrankt. Wie vom örtlichen Zeitschriftsteller berichtet, ist es, zufolge die Anlieferung durch in den Paketen mitgeschleppte Bakterien. Um derartige Infektionsfälle in Zukunft zu vermeiden, werden bei der Post sämtliche Palette desinfiziert werden.

Eigentum, Verlag und Druck: Sauer-Verlagsgesellschaft m. b. H., Halle a. S., Scheiblerstr. Eugen Brinkmann, Verantwortlich: für Berlin und Potsdam: Eugen Brinkmann; für das Saarland: Martin Feuchtmann; für den Inland und Ausland: Kurt Dr. Karl Boer; für Sport: Curt Graf; für den Schiffsverkehr: Hugo Rinkho. Für den Anzeigenverkauf verantwortlich: Kurt Rinke, sämtlich in Halle.



**LANZ**  
HEISSDAMPF-  
**LOKOMOBILEN**  
für alle Industriezweige

höchste Wirtschaftlichkeit und Betriebs-  
sicherheit/Einfachste Bedienung/Leistungs-  
bereich von 15 PS bis über 1200 PS  
Einrichtungen für Ausland und  
Zwischendampferwertung  
Gesamt-Absatz nahezu 200000 PS

**HEINRICH LANZ MANNHEIM**



**Halbeser trinkt Freyberg-Bräu!**  
Euer

**Theater**  
in Halle.

**Stadttheater**  
Dienstag, den 21. März  
Rat. 7<sup>1/2</sup>, Ed. 10<sup>1/2</sup>, Uhr  
**Alt-Heidelberg**  
Schauspiel  
von Meyer-Förster  
Mittwoch:  
Nichtöffentl. Vorstellung.

**Modernes Theater**  
Die führende  
Kleinkunstbühne.  
Neue Promenade 8.  
Das  
**März-Programm**  
14 = 14  
auserlesene Kunstkräfte.  
Ein Programm  
alles bisher Dagewesene  
übertreffend.

**Auswärtige Theater**  
Mittwoch, d. 22. März  
**Magdeburg**  
Stadttheater  
7<sup>1/2</sup> Uhr. 10 Uhr. 12 Uhr.  
**Wilhelm-Theater**  
7<sup>1/2</sup>, 9, 11  
keusche Lieben

**Erfurt**  
Stadt-Theater  
Zum ersten Male:  
7<sup>1/2</sup> Die Braut v. Meslina

**Weimar**  
Deutsches  
National-Theater  
7<sup>1/2</sup>, 9, 11, 12  
Prinz von Preußen

**Operetten - Theater.**

Allabendlich 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
● Mit Riesen-Erfolg ●  
„Prinzessin Olala“  
Operette in 1 Vorspiel u. 3 Akten v. Gilbert.  
Kasse ab 7<sup>1/2</sup> Uhr (Tel. 6183, ununterbrochen  
gestimmt).

Mittwoch 22. März 7 Uhr, Logen-saal, Paradenplatz  
**Volkstümliches Konzert**  
für Erwachsene und Kinder

**Wally Felden :: Paula Kohl**  
Gesang Klavier  
Lieder von Franz, Wolf, Pfitzner, Brahms,  
Taubert, Klaviersätze v. Chopin, Liszt,  
Bilhmeyer-Rügel, Verreter B. Döll.  
Kart. 3.40 bis 9.40 M. b. Hehr, Hothan.

**NDL**  
NORDDUITSCHER LLOYD  
BREITEN  
**Seereisen**  
NACH NORD- u. SÜD =  
**AMERIKA**  
in  
**Dritter Klasse**  
mit eigenen modern ein-  
gerichteten Dampfzügen  
Vertreter in Halle: Lloyd - Reisebüro  
L. Schönlich, Poststr. (Stadt Hamburg)

**Taschentücher**  
gute Qualität,  
grosse Auswahl.  
**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstrasse 84.

**Hansa-Institut!**  
Vervielfältigungen,  
Abschriften u. Diktate  
werd. sof. angefertigt.  
**Hansa - Institut**  
Magdeburg-Straße 63.  
Telephon 5223.

**Gehr. Bethmann**  
Werkstätten  
für Wohnungskunst  
Halle a. d. S.,  
Gr. Steinstraße 79-80.

**Behagliche  
Wohnzimmer.**

**Fürsorge-  
Geld-Lotterie**  
Ziehung vom 24. 30. März 1922  
**1 Million**  
1. Hauptgewinn M. 100.000  
2. „ „ „ 80.000  
3. „ „ „ 70.000  
4. „ „ „ 50.000  
usw.  
Lose zu Mk. 6.-  
Porto und Liste Mk. 3.50.  
**Lotterielehrer Franz Groth,**  
Zoppot-Danz 3,  
Südstraße 52.

**Scheuertücher**  
empfehlen V 335/5  
**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstr. 84.

**Mengstlichen  
Frauen**  
Aufmerksam!  
Alle bei Regelsstörungen u.  
Störungen durch men-  
struales Exzessum mit  
Ich überende nicht, son-  
dern dem heilg. Pflanz-  
mittel Dr. Schlenker  
begeben, das schon Er-  
folg in einigen Stun-  
den. Schlimmen un-  
schädlich. Das Band  
ausgeschlossen. Diskreter  
Vertrieb. Wenn nichts  
adjuvans, soll Sie nach  
einmal 2mal Testen Sie  
Sie zu lösen haben.  
Bestellen Sie Adresse:  
Strahlenbergplatz  
**Fr. A. Schlenz,**  
Hamburg 1.  
Schlegelstr. 17.

**Bei Warenlieferung für Berlin und Umgebung**  
trotz neuer 40 prozentiger Gütertarifierhöhung  
Frachtersparnis möglich.

Wir empfehlen den auswärtigen Lieferanten ihre Produkte in grösseren Mengen vor dem 1. April abzusenden und für ihre Lieferungen für Berlin und Umgebung hier ständiges Lager ihrer Erzeugnisse zu unterhalten.

**Wir garantieren Frachtersparnisse!**

Einlagerung erfolgt in modernen massiven Lagerräumen mit Gleisanschluss. Hierdurch werden jegliche Austuhrspesen vermieden.

**Berlin-Neuköllner Lagerhaus Max Lissauer,**  
Berlin-Neukölln, Lehnsstraße 32,35.

Telefon: Neukölln 2216. Tel.-Adr.: Frachtliissauer Berlin.

**KGL. HOLLÄNDISCHER LLOYD**  
  
PASSAGIER-, POST-UND FRACHTDIENST  
VON AMSTERDAM NACH  
**SUD-AMERIKA**  
PERNAMBUCO - BAHIA  
RIO DE JANEIRO - SANTOS  
MONTEVIDEO - BUENOS AIRES  
NÄHERE AUSKUNFT DURCH  
**Bahnspediteure Zillmann & Lorenz**  
Dellzschersiraße 6 c.

Abteilung C  
**Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.**  
Halle a. S., Fernsprecher 6903.  
**Centralheizungen**  
aller Systeme.  
**Fabrik- u. Grossraum-Heizungen.**  
Eigene Rohrhitze.

**Obst ist  
kein Risiko**  
für die  
Zukunft?

Wenn sie zum Kuchenbacken statt des echten **Dr. Oetker's Backpulver**, „Backin“ ein minderwertiges Backpulver verwendet.  
Wenn sie sich, um etwas zu sparen, der Gefahr aussetzt, einen mibräuteten Kuchen zu erhalten u. Mühe u. Kosten umsonst aufgewandt zu haben.  
Beim Backen ist ein gutes, erprobtes Backpulver das wichtigste! Deshalb spare sie nicht an verkehrter Stelle, denn ein minderwertiges Backpulver ist - selbst geschenkt - noch viel zuteurer.  
Mit **Dr. Oetker's Backpulver**, „Backin“ ist jede Hausfrau gut bedient, denn damit gelingt der Kuchen immer.  
Ebenso empfehlenswert sind die bekannten **Dr. Oetker's Puddingpulver**, **Dr. Oetker's Vanillinzucker**.



**!Sommerspressen!**  
Ein einfaches, wunderbares Mittel  
tut ich ganz jed. Kopfs mit.  
Preis 22. - - - - -  
Hannover N 130, Schlegelstr. 106.

**Urinuntersuchungen!**  
Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und  
bringen Sie eine Flasche Urin  
**Morgen-Urin**  
mit und ich sage, was und wo es Ihnen fehlt  
und wie Sie durch  
**Homöopathie und Naturheilkunde**  
wieder gesund werden können.  
Sprechstunden: Donnerstags vormittags  
von 8-12 und nachmittags von 2-7 Uhr,  
Martinstr. 15, Stadt Leipzig.  
**Paul Bohn, Heilkundiger.**



**Unsere Proben**  
von 10 1/2 Uhr vorwärts  
sind für Jedermann  
interessant.  
Eintritt M. 2.- u. 1.-.

**Abends täglich**  
7<sup>1/2</sup> Uhr.

**Vorverkauf:** Zig-  
Kurt Walla, am  
Leipziger Turm,  
von 10-1 u. ab 4 Uhr  
am Circus.

**Die Gartenlaube**  
in ihrer neuen Gestalt.  
Wer die „Gartenlaube“ jetzt anliest, wird  
eine völlige innere Umarmung empfinden können.  
Mehr als je hat sie Anspruch darauf, das Blatt des  
deutschen Hauses zu sein, umso mehr, als sie Hellern  
am Aufbau eines neuen deutschen Lebens selbst am  
Neue Mitarbeiter haben ihre Arbeit in den Diensten  
des erprobten Geistes gestellt, in dem ein erneutes  
Deutschland sich spiegeln soll. Dem schlichtensten  
Sinn soll die Zeitschrift immer mehr bleiben, dem  
anspruchsvollsten soll sie dennoch genügen. Gerade  
jetzt und in den kommenden Jahren wird eine gute  
Familienzeitschrift die ganz auf die Bedürfnisse literarischer  
und künstlerischer Ansprüche steht,  
mehr als je ein Bedürfnis sein.  
Die „Gartenlaube“ ist dieses Blatt.  
Probieren Sie es!  
Probieren Sie es!  
Königsstr. 33.

**Möbel-Fabrik**  
**Vereinigter Tischlermeister**  
Halle a. Saale  
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstraße 5-  
empfehlen  
**Herren-, Speise- u. Schlaf-  
Zimmer :: Küchen**  
in großer Auswahl preiswert. V 2054

**Keine Ausgaben für teures Saatgut**  
doppelte und dreifache Erträge  
erzielt heute jeder mittelg. Bauern durch Anbau von  
Einheitsmengen Getreide und Futterpflanzen in Getreide  
jeder Art, namentlich Kartoffeln, Rübenpflanzen und Gemüse  
etc. mit zu fern höherem und vertriehen hochqualitativem De-  
stillsat. Gezielte Empfehlung ist den Anbau des höchstfrucht-  
baren Rübenanbaues in 10 in Kartoffeln und Gemüse  
die Saat in diesen Jahr schon stark vorgrühen ist. Schöne  
jeht schon Verträge für Winterernte und Herbstanbau an.  
ab. In gabe der Anbauflächen, Schenken und Kultursen-  
hand erweisen. Spezielle Hinweise werden nach Abklärung  
gern beiliegend. Angebote erhalten sofort  
**Dr. H. Winterauspflücker, Hammer**  
Kreis Nannenburg, Süd-Straße 11, in Sommer.

**Gute bestehende Unternehmungen**  
werden unter Übertragung aller einschlägigen  
Fragen, insbesondere der steuerrechtlichen, unter  
günstigsten Bedingungen in  
**Käufersgeheimnissen**  
umgewandelt bei gleichzeitiger Zuführung des er-  
forderlichen Kapitals. Einmalige die Prospekt  
und unterhalb der Kaufkraft.  
**„Holland“**  
Allgemeine Realisations, Steuer- u. Finanz-  
Beratungsgesellschaft m. b. H. Kommandit-  
Gesellschaft  
Leipzig, Telephon 4606 Georgstr. 6.

**Der gute Geruch**  
  
der feine Gehalt,  
dazu gehört die  
Rothfarbstoffe,  
**Erdal**  
putzt die Zähne, pflegt das Leder.  
Alleinhersteller: Wörner & Hertz A.-G. Mainz.

**Zwetschenstämme**  
genüßliche Hausweine, 1,80-2 m hoch tiefst jeden  
Sorten, solange Vorrat, ab 20 Stk.  
**Hug. Rumpf jun.,** Oerzen in Thür.

**Garantiert rein**  
**Uebersee-Tabak**  
in 1/2 oder 1/4 Pf.-Pack. Mindestmaß,  
auch für kurze Stiele geeignet, aus allen  
Be. Anben, solange Vorrat reicht —  
**pro Pfd. Mark 25.-**  
echt. Porto, Verpackung, von 18 Pfund an  
franz. mit 25. 1/2 Frachtpostenversicherung  
gegen Schaden oder Verlust einbez.  
Bei Aufträgen von Referenzen 4 3800, Ziel.  
**Paul Schroeder, Caffee**  
Schönfelder Str. 41.  
Gegründet 1913.  
Postfach-Ram 82544 Frankfurt.

**Bewunderung  
und Neid**  
erregt die  
zarte Haut, der  
feine Teint, hervor.  
bewirkt durch  
täglich Anwendung  
von  
**CC**  
**Capita Lora Crème**  
Tüte 9.- u. 12.- Topfe extra stark parfumiert 18.-  
Hersteller Dr. JO. MAYER, Wiesbaden.